

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 15-16/99

Berlin 3 Ex 15. April 1999 66. Jahrgang

Völlige Angleichung der Ost-West-Arbeitnehmereinkommen nicht in Sicht

Die durchschnittlichen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit haben 1998 in Ostdeutschland anders als in den Jahren davor schwächer zugenommen als im alten Bundesgebiet. Das Ost-West-Verhältnis der Einkommen, das Jahr für Jahr gestiegen war, nahm erstmals seit der deutschen Vereinigung ab. Weil aber der Anteil der Abzüge — Steuern und Sozialabgaben — in den neuen Ländern leicht rückläufig war, hat sich die Ost-West-Relation bei den Nettolöhnen und -gehältern weiter verbessert. Während der Realwert der Nettolöhne und -gehälter 1997 in den alten wie auch in den neuen Bundesländern abgenommen hatte, konnten die Arbeitnehmer 1998 in beiden Landesteilen einen leichten Realeinkommenszuwachs verbuchen.¹

Im laufenden Jahr dürfte das Ost-West-Verhältnis der durchschnittlichen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit abermals etwas zurückgehen. Eine völlige Angleichung der ostdeutschen Arbeitnehmereinkommen an das westdeutsche Niveau ist wohl in weitere Ferne gerückt.

Zahl der Arbeitnehmer in Westdeutschland leicht gestiegen

1998 gab es in Deutschland 38 Mill. Erwerbspersonen, das waren knapp 47% der Bevölkerung. Davon waren 34 Mill. erwerbstätig, reichlich 4 Mill. jahresdurchschnittlich als arbeitslos registriert. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten betrug 30 Mill.; von diesen arbeiteten 82% im alten Bundesgebiet, 18% in den neuen Bundesländern. Im Vergleich mit 1997 hat die Zahl der Arbeitnehmer in Westdeutschland — anders als in den Jahren davor — etwas zugenommen, während sie — in Ostdeutschland jedoch weiter gesunken ist (Tabelle 1).

In der Land- und Forstwirtschaft waren im vergangenen Jahr 1% (Westdeutschland) bzw. 3% (Ostdeutschland) aller Arbeitnehmer tätig. Obwohl sich die Zahl der im Agrarbereich Beschäftigten in den neuen Ländern seit

1991 mehr als halbiert hat, ist der ostdeutsche Anteil nach wie vor weit höher als in Westdeutschland. Dies resultiert aus der unterschiedlichen Struktur: Während die vorwiegend kleinbäuerlich organisierte westdeutsche Landwirtschaft zumeist von Familienarbeitskräften betrieben wird und die wenigen familienfremden Arbeitskräfte überwiegend eine Teilzeitbeschäftigung ausüben, sind in der großflächig strukturierten ostdeutschen Landwirtschaft vornehmlich Familienfremde als Vollzeitbeschäftigte

¹ Informationsgrundlage dieses Berichts sind die Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), die am aktuellen Rand durch eigene Berechnungen ergänzt wurden. Vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.3, Konten und Standardtabellen 1997, Hauptbericht, Reihe 3, Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktberechnung, 4. Vierteljahr 1998.

Tabelle 1

**Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen
in 1 000 Personen**

Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat	Private Haushalte ²⁾	Insgesamt
		Energie- und Wasserversorgung	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Zusammen					
Früheres Bundesgebiet										
1991	235	459	8 700	1 746	10 905	4 806	4 560	4 307	1 323	26 136
1992	232	450	8 532	1 768	10 750	4 909	4 789	4 329	1 381	26 390
1993	227	440	7 995	1 765	10 200	4 857	4 926	4 302	1 419	25 931
1994	225	429	7 566	1 770	9 765	4 774	5 065	4 275	1 466	25 570
1995	221	414	7 391	1 750	9 555	4 677	5 196	4 210	1 506	25 365
1996	208	402	7 150	1 653	9 205	4 592	5 329	4 164	1 554	25 052
1997	208	382	6 976	1 558	8 916	4 528	5 417	4 120	1 581	24 770
1998	210	377	6 962	1 502	8 841	4 495	5 603	4 042	1 594	24 785
Neue Länder und Berlin-Ost										
1991	429	233	1 981	666	2 880	1 137	797	1 504	203	6 950
1992	252	176	1 239	756	2 171	1 030	850	1 426	240	5 969
1993	199	142	1 039	870	2 051	1 006	926	1 322	253	5 757
1994	190	119	974	984	2 077	1 001	1 023	1 249	289	5 829
1995	185	109	963	1 034	2 106	989	1 091	1 199	311	5 881
1996	174	93	934	989	2 016	967	1 123	1 156	313	5 749
1997	173	84	915	923	1 922	945	1 112	1 090	302	5 544
1998	172	83	908	883	1 874	931	1 156	1 062	303	5 498

¹⁾ Inlandskonzept. — ²⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

tätig.² Gravierende Unterschiede zwischen der Beschäftigungsstruktur in West und Ost zeigen sich auch im produzierenden Gewerbe. In Westdeutschland arbeiteten im vergangenen Jahr 28 % der Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe und 6 % im Baugewerbe, in Ostdeutschland nur 17 % im verarbeitenden Gewerbe, aber 16 % im Baugewerbe. Im alten Bundesgebiet war das verarbeitende Gewerbe mithin fast fünfmal so stark mit Arbeitskräften besetzt wie das Baugewerbe, in den neuen Ländern war die Besetzung beider Bereiche fast gleich. Vom Beginn bis zur Mitte der neunziger Jahre hat sich der Anteil der im ostdeutschen Baugewerbe Beschäftigten fast verdoppelt. Hieran ist zu erkennen, daß der anfänglich stürmische Wachstumsprozeß in den neuen Bundesländern in starkem Maße von einem — durch staatliche Aufträge oder Subventionen gestützten — Bauboom getragen wurde. Er hat allerdings schon vor einigen Jahren an Kraft verloren: Seit 1996 nimmt der Anteil der im ostdeutschen Baugewerbe tätigen Arbeitnehmer ab. Im verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern wurden 1998 dagegen weniger Arbeitsplätze abgebaut als in den Jahren davor.

Im Handel und Verkehr sowie in der Nachrichtenübermittlung waren im vergangenen Jahr 18 % der westdeut-

schen und 17 % der ostdeutschen Arbeitnehmer beschäftigt. Während der Einzelhandel als Reaktion auf die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten vermehrt Teilzeitkräfte einstellte,³ gehen im Verkehrsbereich seit längerem Arbeitsplätze verloren. Dennoch bestehen bei Bahn und Post in den neuen Ländern noch immer beträchtliche „Personalüberhänge“.

In Dienstleistungsunternehmen⁴ arbeiteten 1998 reichlich 22 % der westdeutschen und rund 21 % der ostdeutschen Arbeitnehmer. Die Bedeutung dieser Unternehmen hat in beiden Teilen des Landes weiter zugenommen, da-

² Vgl. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1999 der Bundesregierung, S. 7.

³ Vgl. Leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt — Zur Beschäftigungsentwicklung im Jahr 1997 mit einem Ausblick auf 1998. Bearb.: Wolfgang Scheremet. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 15–16/98, S. 265 ff.

⁴ Nach der in der VGR verwendeten sektoralen Abgrenzung. Eine funktionale Abgrenzung zeigt, daß Dienstleistungen auch in anderen Wirtschaftsbereichen erbracht werden. Vgl. Das Dienstleistungs-Puzzle — Ein aktualisierter deutsch-amerikanischer Vergleich. Bearb.: John Haisken-DeNew, Gustav A. Horn, Jürgen Schupp und Gert Wagner. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 35/98, S. 625 ff.

bei in den neuen Ländern deutlich stärker als im alten Bundesgebiet. In Ostdeutschland ist die Zahl der freiberuflich Tätigen beträchtlich gestiegen; bei ihnen fanden nicht wenige Menschen einen Arbeitsplatz: Im Durchschnitt waren 1995 in 100 heilkundlichen, beratenden und technischen Büros der neuen Länder 380 Arbeitnehmer (darunter 51 Auszubildende) beschäftigt.⁵ In Ostdeutschland gewannen schnell solche Dienstleistungsaktivitäten an Gewicht, bei denen der Marktzutritt leicht ist und die keine besondere Qualifikation erfordern — sowohl produktionsnahe (z. B. Schutz-, Wach- und Botendienste, Reinigung von Gebäuden und Fahrzeugen) als auch konsumnahe Dienstleistungen (z. B. Straßenreinigung, Wäschereien). Westdeutsche Dienstleistungsunternehmen, die sich in den neuen Bundesländern engagierten, sind dort oft nur mit ausführenden Funktionen vertreten, während die Leitungsfunktionen in den alten Bundesländern wahrgenommen werden.⁶ Bei Banken und Versicherungsunternehmen sind sowohl in West- als auch in Ostdeutschland Anfang der neunziger Jahre Arbeitsplätze entstanden; in den letzten Jahren wurde deren Zahl allerdings wieder reduziert.

Zum öffentlichen Dienst zählten im vergangenen Jahr 16 % der westdeutschen und 19 % der ostdeutschen Arbeitnehmer. Bei der deutschen Vereinigung hatte es im Staatssektor der neuen Bundesländer einen — gemessen an westdeutschen Maßstäben — beträchtlichen Personalüberhang gegeben. Inzwischen wurde dort die Stellenzahl im öffentlichen Dienst stärker als in Westdeutschland abgebaut. Dennoch liegt die Zahl der Beschäftigten im Staatsdienst je Einwohner in Ostdeutschland noch immer deutlich über der im alten Bundesgebiet. Hier ist allerdings in Rechnung zu stellen, daß in den neuen Bundesländern mehr Lehrer als im früheren Bundesgebiet benötigt werden. Ursache dafür ist, daß der Anteil der Schüler an der Bevölkerung in Ostdeutschland höher und die vorschulische Erziehung stärker ausgeprägt ist als in Westdeutschland.⁷ Zum Teil wurden im öffentlichen Dienst in den neuen Ländern allerdings Kapazitäten geschaffen, die über den im alten Bundesgebiet üblichen Standard hinausgehen: So wurde Sachsen-Anhalt (2,7 Mill. Einwohner) in drei Regierungsbezirke gegliedert — in Hessen gibt es zwar ebenfalls drei Regierungsbezirke, doch ist die Einwohnerzahl mehr als doppelt so hoch (6,1 Mill.).

Einkommen aus unselbständiger Arbeit nahm weniger zu als die gesamtwirtschaftliche Leistung

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) summierte sich 1998 auf nahezu 3,8 Bill. DM, das waren 3,7 % mehr als im Jahr davor. In Westdeutschland sind 89 % des BIP, in Ostdeutschland 11 % entstanden. Wie 1997 nahm die gesamtwirtschaftliche Leistung in den neuen Bundesländern schwächer (+1,8 %) als die im alten Bundesgebiet (+ 3,9 %) zu.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen belief sich im Berichtsjahr insgesamt auf 110 600 DM (+ 3,7 %) — in Westdeutschland auf 119 300 DM (+ 3,8 %), in Ostdeutschland auf 70 900 DM (+ 2,2 %). Die Ost-West-Relation, die sich seit der Vereinigung von Jahr zu Jahr verbessert hatte, ist erstmals — um rund einen Prozentpunkt auf gut 59 % — zurückgegangen. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (einschließlich der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) je Arbeitnehmer betrug im vergangenen Jahr insgesamt 63 900 DM (+ 1,5 %) — in Westdeutschland 67 100 DM (+ 1,6 %), in Ostdeutschland 49 500 DM (+ 0,7 %). Hier verringerte sich das Ost-West-Verhältnis — ebenfalls erstmalig seit der Vereinigung — auf nicht ganz 74 %. Je Arbeitsstunde war der Einkommensabstand größer, denn die durchschnittliche Arbeitszeit in den neuen Ländern liegt — weil Teilzeitbeschäftigung dort eine vergleichsweise geringe Bedeutung hat — nicht unerheblich über der im alten Bundesgebiet.

Das durchschnittliche Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit betrug im vergangenen Jahr 58 % des Bruttoinlandsprodukts⁸ je Erwerbstätigen; in Westdeutschland betrug die Relation 56 %, in Ostdeutschland 70 %. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist sie in beiden Teilen des Landes um reichlich einen Prozentpunkt geschrumpft — wohl deshalb, weil sowohl im alten Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen erneut stärker expandierten als die aus unselbständiger Arbeit. In mittelfristiger Sicht klaffen gesamtwirtschaftliche Leistung und Entlohnung des Produktionsfaktors Arbeit zunehmend auseinander (Abbildung 1).

Die ostdeutschen Lohnstückkosten — das Verhältnis von Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer und Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

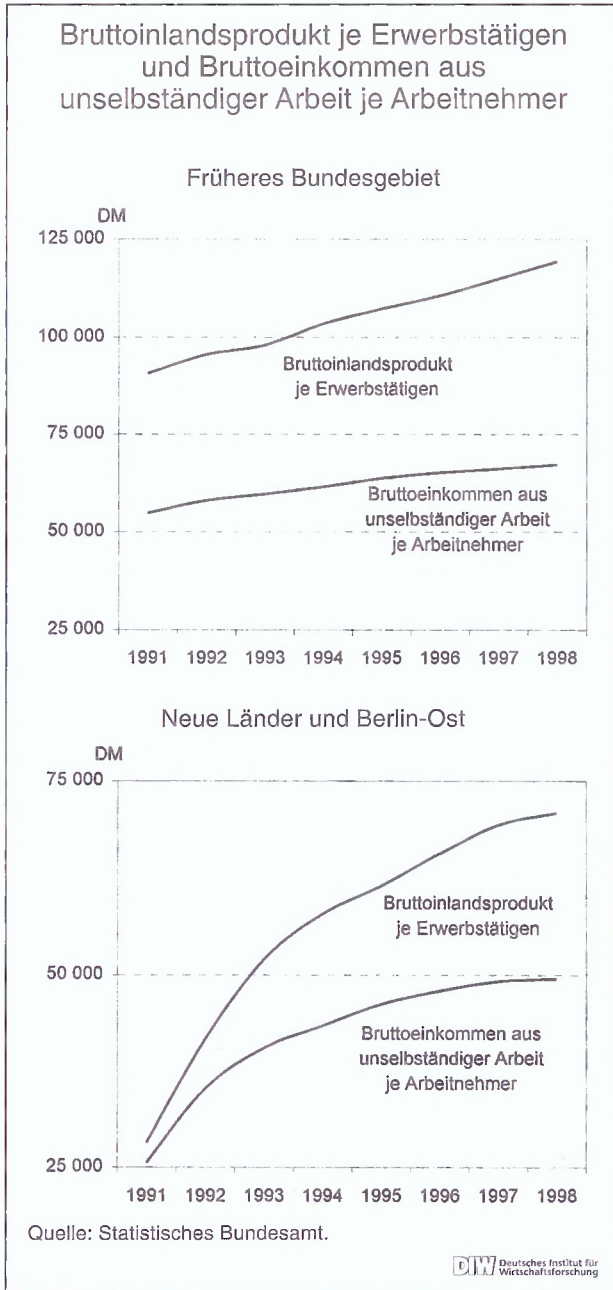
⁵ Statistisches Bundesamt: Fachserie 2, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 1.6.1, Kostenstruktur bei Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten 1995, Reihe 1.6.2, Kostenstruktur bei Rechtsanwältinnen und Anwaltsnotaren, bei Wirtschaftsprüfern, vereidigten Buchprüfern, Steuerberatern und Steuerbevollmächtigten, bei Architekten und Beratenden Ingenieuren 1995.

⁶ Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland. Siebzehnter Bericht. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Institut für Wirtschaftsforschung Halle. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 3/98, S. 43 ff.

⁷ Vgl. Öffentlicher Dienst: Starker Personalabbau trotz moderater Tarifierhebungen — Entwicklungstendenzen in den neunziger Jahren. Bearb.: Dieter Vesper. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 5/98, S. 87 ff.

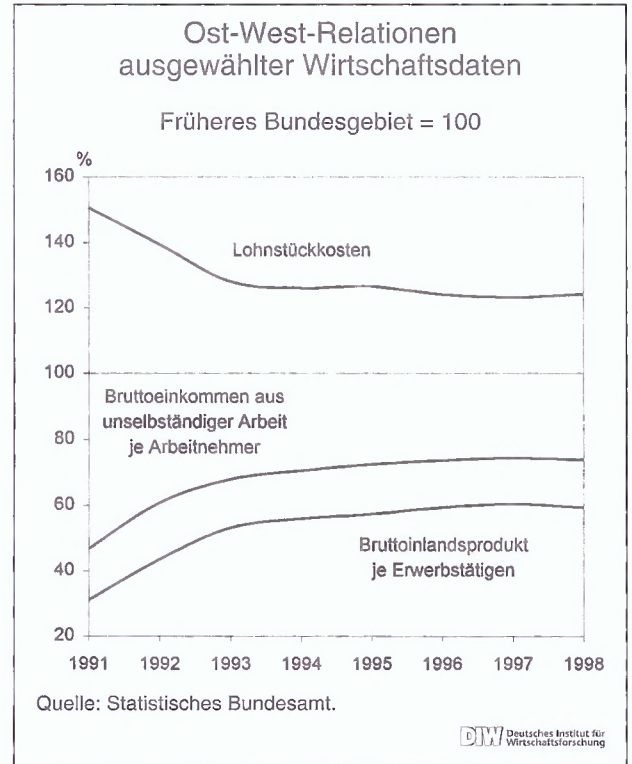
⁸ Strenggenommen müßte man die Einkommen aus unselbständiger Arbeit auf die Nettowertschöpfung beziehen, denn das Bruttoinlandsprodukt enthält außer den im Inland entstandenen Einkommen die Abschreibungen und die indirekten Steuern abzüglich der Subventionen. Aber die Nettowertschöpfung wird in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht mehr getrennt für West- und Ostdeutschland ausgewiesen.

Abbildung 1



gen — sind in den ersten Jahren der deutschen Einheit über das Niveau in Westdeutschland gestiegen, weil die Einkommen der Arbeitnehmer damals der Wirtschaftsleistung weit vorausgeeilt sind (Abbildung 2). Seit Mitte der neunziger Jahre verbesserte sich das Ost-West-Verhältnis bei den Lohnstückkosten nur wenig zugunsten der neuen Länder. Im vergangenen Jahr haben die Lohnstückkosten in Ostdeutschland sogar schwächer abgenommen als die in Westdeutschland, so daß sich die Ost-West-Relation leicht — von 123 % auf 124 % — verschlechterte.⁹

Abbildung 2



Starke Streuung der Einkommensunterschiede in den Wirtschaftsbereichen

In einer Gliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigen die Durchschnittseinkommen aus unselbständiger Arbeit (Tabelle 2) in beiden Teilen des Landes fast die gleiche „Hierarchie“. An der Spitze lagen 1998 sowohl in West- als auch in Ostdeutschland die Arbeitnehmer in der Energieversorgung — hier ist die Arbeitsproduktivität erheblich höher als in den anderen Wirtschaftszweigen. Mit beträchtlichem Abstand folgten in Westdeutschland die Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe, in Ostdeutschland die im öffentlichen Dienst Beschäftigten. Die Durchschnittseinkommen in den Dienstleistungsunternehmen, die in beiden Teilen des Landes hinter denen im Baugewerbe sowie in Handel und Verkehr zurückblieben, wurden von den vergleichsweise geringen Einkünften der Arbeitnehmer im Dienstleistungshandwerk „nach unten“ gezogen. Die durchschnittlichen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, die 1998 in der Land- und Forstwirtschaft erzielt wurden, waren sowohl in West- als auch in Ostdeutsch-

⁹ Nach der Kostenstrukturstatistik sind für die unzureichende Gewinnsituation vieler ostdeutscher Unternehmen allerdings nicht so sehr hohe Lohnkosten, sondern vielmehr höhere Vorleistungen als in Westdeutschland verantwortlich. Vgl. Bernd Görzig: Wettbewerbsfähigkeit und Lohnstückkosten in der Strukturanalyse. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 3/1998, S. 690 ff.

Tabelle 2

**Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen
in DM**

Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat	Private Haushalte ²⁾	Insgesamt
		Energie- und Wasserversorgung	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Zusammen					
Früheres Bundesgebiet										
1991	33 800	82 500	61 500	51 500	60 800	49 400	45 900	58 700	45 300	54 700
1992	35 800	89 100	65 200	55 000	64 500	52 500	48 700	62 600	47 700	58 000
1993	37 200	90 400	66 800	56 500	66 000	54 700	50 100	65 000	49 100	59 500
1994	38 300	91 100	70 500	58 900	69 300	55 900	51 500	66 700	49 800	61 500
1995	39 800	93 100	73 800	59 400	72 000	57 300	53 700	69 600	51 400	63 600
1996	40 800	96 500	76 200	59 900	74 200	58 800	54 500	71 200	52 200	65 000
1997	41 700	98 900	78 100	60 300	75 900	59 500	55 400	72 400	52 700	66 100
1998	42 400	100 700	79 600	60 400	77 200	60 400	56 200	74 100	53 700	67 100
Neue Länder und Berlin-Ost										
1991	19 200	37 100	22 700	30 700	25 700	22 800	25 600	29 300	24 100	25 600
1992	24 000	50 800	33 900	39 100	37 100	33 000	30 900	39 200	29 800	35 200
1993	30 500	56 800	37 800	42 500	41 100	38 800	35 100	47 300	33 200	40 400
1994	33 300	60 800	44 900	45 500	46 100	40 700	35 900	50 400	35 200	43 300
1995	35 800	66 100	49 500	46 100	48 700	42 200	39 300	55 100	37 300	46 100
1996	38 000	69 600	52 500	46 600	50 400	43 600	40 900	57 500	40 000	47 900
1997	39 000	72 900	54 200	47 300	51 700	44 500	42 100	60 000	40 400	49 100
1998	39 300	73 600	54 700	47 300	52 100	45 000	42 500	60 700	40 700	49 500
Nachrichtlich: Beträge für die neuen Länder und Berlin-Ost in % der Beträge für das frühere Bundesgebiet ³⁾										
1991	56,8	45,0	37,0	59,6	42,4	46,2	55,7	49,9	53,2	46,7
1992	67,1	57,0	52,1	71,1	57,5	62,9	63,5	62,6	62,5	60,7
1993	81,9	62,8	56,6	75,2	62,3	71,0	70,0	72,8	67,6	67,9
1994	86,8	66,8	63,7	77,2	66,5	72,7	69,6	75,7	70,6	70,5
1995	89,9	71,0	67,1	77,6	67,6	73,7	73,2	79,2	72,6	72,5
1996	93,2	72,1	68,8	77,7	67,9	74,2	75,1	80,7	76,7	73,6
1997	93,5	73,6	69,3	78,4	68,1	74,7	75,9	82,9	76,6	74,4
1998	92,6	73,1	68,7	78,4	67,4	74,5	75,7	81,9	75,8	73,8

¹⁾ Inlandskonzept. — ²⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Die Relationen wurden aus nichtgerundeten Beträgen berechnet.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

land deutlich geringer als die in den anderen Wirtschaftsbereichen. Hinter allen Durchschnittsbeträgen verbirgt sich eine beträchtliche Streuung der Einkommen.

In den ostdeutschen Wirtschaftsbereichen ist die Anpassung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit an das westdeutsche Niveau in unterschiedlichem Ausmaß vorangekommen (Tabelle 3 und Abbildung 3). Die in der ostdeutschen Land- und Forstwirtschaft erzielten Einkünfte haben sich 1998 den vergleichbaren westdeutschen Einkünften stark genähert; hier ist allerdings das — erwähnte — unterschiedliche Gewicht von Voll- und Teilzeitbeschäftigung in den alten und den neuen Bundesländern zu berücksichtigen: Im Jahre 1996 arbeiteten nach Ergebnissen des Mikrozensus 12 % der in der westdeutschen, aber nur 3 % der in der ostdeutschen Land-

wirtschaft tätigen Arbeitnehmer wöchentlich höchstens 20 Stunden.

Relativ günstig stehen diejenigen Bewohner der neuen Länder da, die im öffentlichen Dienst arbeiten. Im Durchschnitt belief sich das Bruttoeinkommen der im ostdeutschen Staatsdienst Tätigen im vergangenen Jahr auf 82 % des Westniveaus. Die Arbeitnehmer im Baugewerbe der neuen Länder bezogen 78 % des entsprechenden westdeutschen Durchschnittseinkommens — in diesem Wirtschaftszweig ist das Ost-West-Verhältnis der Lohnstückkosten schon seit einigen Jahren annähernd ausgeglichen.

Arbeitszeitunterschiede beeinflussen auch das Ost-West-Verhältnis der Durchschnittseinkommen in den Dienstleistungsunternehmen. Wie erwähnt, haben „einfache

Tabelle 3

Ost-West-Relationen ausgewählter Wirtschaftsdaten nach Wirtschaftsbereichen

Früheres Bundesgebiet = 100

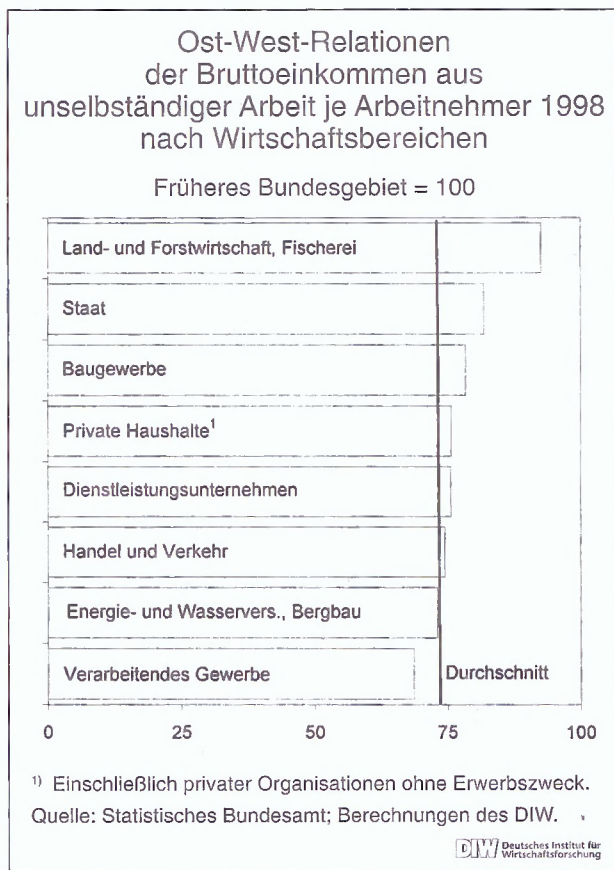
Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung ¹⁾ je Erwerbstätigen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer	Lohnstückkosten
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	80,3	92,6	115,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	103,8	73,1	70,4
Verarbeitendes Gewerbe	60,5	68,7	113,4
Baugewerbe	77,3	78,4	101,5
Handel und Verkehr	57,1	74,5	130,6
Dienstleistungsunternehmen	54,3	75,7	139,4
Staat	81,4	81,9	100,6
Private Haushalte	74,0	75,8	102,4
Insgesamt	59,4	73,8	124,1

¹⁾ Wirtschaftsbereiche insgesamt: Bruttoinlandsprodukt.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

che“ Dienstleistungen, die keine besondere Qualifikation voraussetzen und die nur mäßig entlohnt werden, in Ostdeutschland große Bedeutung, während „höherwertige“ Dienste, für die qualifizierte Kenntnisse erforderlich sind

und die gut bezahlt werden, nur schwach vertreten sind. Das zeigt sich in einer vergleichsweise niedrigen Produktivität der ostdeutschen Dienstleistungsunternehmen. Weil aber die Teilzeitbeschäftigung nur eine geringe Rolle spielt, belief sich das durchschnittliche Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in den Dienstleistungsunternehmen der neuen Länder im Berichtsjahr immerhin auf 76 % des westdeutschen Vergleichswertes. Das Ost-West-Verhältnis bei der Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen betrug aber nur 54 % — die Lohnstückkosten in den ostdeutschen Dienstleistungsunternehmen waren um 39 % höher als in Westdeutschland.

Abbildung 3



Im Handel und Verkehrswesen Ostdeutschlands machte das durchschnittliche Bruttoeinkommen im vergangenen Jahr knapp 75 % des vergleichbaren westdeutschen Betrages aus; im Handel lagen die ostdeutschen Lohnstückkosten nur wenig, im Verkehrswesen aber wegen der genannten „Personalüberhänge“ bei Bahn und Post beträchtlich über denen in Westdeutschland. Bei einem Ost-West-Verhältnis von 69 % ist der Einkommensabstand im verarbeitenden Gewerbe vergleichsweise groß; die Lohnstückkosten lagen hier im Berichtsjahr um 13 % über dem Niveau in Westdeutschland. Eine differenzierte Analyse des verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen erlaubt die Statistik indes nicht.

Steuern und Sozialbudget der Arbeitnehmer stiegen kaum stärker als die Bruttoeinkommen

Werden vom Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit die (tatsächlichen und für die Beamtenversorgung sowie für betriebliche Ruhegeldverpflichtungen unterstellten) Sozialbeiträge der Arbeitgeber abgesetzt, so ergeben

Tabelle 4

**Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer¹⁾ vor und nach der Umverteilung
in DM**

Jahr	Brutto- einkommen aus unselbständiger Arbeit	Sozialbeiträge der Arbeitgeber	Bruttolöhne und -gehälter	Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	Nettolöhne und -gehälter	Preis- bereinigte Nettolöhne und -gehälter ²⁾
Früheres Bundesgebiet						
1991	54 700	10 300	44 400	14 500	30 000	30 000
1992	58 000	11 000	47 000	15 700	31 300	30 100
1993	59 500	11 200	48 400	16 100	32 300	30 000
1994	61 500	12 100	49 300	17 000	32 300	29 200
1995	63 600	12 800	50 900	18 500	32 300	28 700
1996	65 000	13 200	51 900	18 400	33 500	29 300
1997	66 100	13 700	52 400	19 000	33 300	28 700
1998	67 100	13 900	53 200	19 400	33 700	28 800
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	25 600	4 100	21 500	5 100	16 400	16 400
1992	35 200	5 700	29 500	8 400	21 000	18 500
1993	40 400	6 400	34 100	9 700	24 400	19 400
1994	43 300	7 200	36 100	10 900	25 300	19 500
1995	46 100	7 600	38 500	11 900	26 700	20 100
1996	47 900	8 100	39 700	11 500	28 200	20 800
1997	49 100	8 600	40 500	12 000	28 500	20 600
1998	49 500	8 500	41 000	12 000	29 100	20 800
Nachrichtlich: Beträge für die neuen Länder und Berlin-Ost in % der Beträge für das frühere Bundesgebiet ³⁾						
1991	46,7	39,9	48,3	35,0	54,7	
1992	60,7	52,2	62,7	53,6	67,2	
1993	67,9	57,0	70,5	60,2	75,6	
1994	70,5	59,2	73,3	63,7	78,3	
1995	72,5	59,7	75,8	64,1	82,4	
1996	73,6	61,8	76,6	62,7	84,3	
1997	74,4	63,0	77,3	63,3	85,4	
1998	73,8	60,7	77,2	61,7	86,1	
¹⁾ Inlandskonzept. — ²⁾ Nettolöhne und -gehälter deflationiert mit dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in West- bzw. Ostdeutschland (1991 = 100). — ³⁾ Die Relationen wurden aus nichtgerundeten Beträgen berechnet. Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.						

sich die Bruttolöhne und -gehälter; von diesen werden die Lohnsteuer und die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer abgeführt (Tabelle 4).¹⁰

Die von den Arbeitgebern getragenen Sozialbeiträge betragen im vergangenen Jahr 20% des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit; in Westdeutschland war die Quote etwas höher, in Ostdeutschland geringer. Die Einkommensabzüge vom Bruttolohn machten 1998 über 35% aus; die ostdeutschen Arbeitnehmer wurden in geringerem Maße belastet als ihre westdeutschen Kollegen. Aufgrund des noch immer niedrigen Einkommensniveaus fällt die ostdeutsche Steuerquote kleiner aus als die westdeutsche. Bei den Sozialabgabenquoten ist das Verhältnis zwar umgekehrt, vergleichsweise viele Arbeitnehmer in den neuen Ländern bleiben mit ihren Einkünften unterhalb der Beitragsbemessungsgrenzen. Aber die

stärkere Belastung der ostdeutschen Einkommen durch Sozialbeiträge wird durch die geringere Lohnsteuerbelastung mehr als ausgeglichen.

Gegenüber 1997 hat sich der Anteil der Abzüge an den Bruttolöhnen und -gehältern nur wenig verändert. Im alten Bundesgebiet hat er geringfügig zugenommen; in den neuen Ländern ging er etwas zurück. Wohl wurden — wie alljährlich — die Beitragsbemessungsgrenzen in der Sozialversicherung erhöht, aber die Beitragssätze sind 1998 stabil geblieben. Entlastend wirkte sich aus, daß zum Beginn des Berichtsjahres der Solidaritätszuschlag, der zur Einkommensteuer und einigen anderen Steuerarten erhoben wird, gesenkt und das steuerfreie Existenzminimum

¹⁰ Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ist der Übergang von den Brutto- zu den Nettogrößen zahlenmäßig nicht belegt.

angehoben wurden. Die durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter sind in Ostdeutschland wegen der gesunkenen Abgabenbelastung stärker als die Bruttolöhne und -gehälter gestiegen. Das hatte zur Folge, daß sich das Ost-West-Verhältnis bei den Nettobeträgen weiter — von 85,4 % (1997) auf 86,1 % (1998) — verbesserte, während es — wie erwähnt — bei den Bruttolöhnen zurückgegangen ist.

Kaufkraft der Nettolöhne und -gehälter leicht gestiegen

Seit 1991 sind die durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter in Westdeutschland um 13 %, in Ostdeutschland um 77 % gestiegen. Das Preisniveau der Lebenshaltung erhöhte sich um 17 % bzw. um 40 %. Für die Arbeitnehmer im alten Bundesgebiet haben die Nettolöhne und -gehälter folglich an Kaufkraft verloren, während die Arbeitnehmer in den neuen Ländern einen beträchtlichen Kaufkraftgewinn verbuchen konnten: 1998 fielen die preisbereinigten durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter in Westdeutschland um knapp 4 % geringer, in Ostdeutschland um 27 % höher aus als 1991.

Seit 1993 waren die Steigerungsraten bei den durchschnittlichen Nettolöhnen und -gehältern im alten Bundesgebiet fast ausnahmslos geringer als die Preissteigerungsraten. 1996 gab es einen Sondereffekt wegen der Neuregelung des Familienleistungsausgleichs; damals stiegen die Nettolöhne und -gehälter, die nun den größten Teil des Kindergeldes einschließen, wesentlich stärker als die Lebenshaltungskosten. Im vergangenen Jahr nahmen die durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter moderat zu (+ 1,2 %); weil der Preisaufrtrieb fast zum Stillstand gekommen ist (+ 0,9 %), blieb den westdeutschen Arbeitnehmern — anders als 1997 — ein bescheidener Realeinkommenszuwachs (+ 0,3 %).

Für die Arbeitnehmer in den neuen Bundesländern sind die realen Nettolöhne und -gehälter in den frühen neunziger Jahren kräftig, später schwächer gestiegen. 1997 war — wie im alten Bundesgebiet — ein Realeinkommensverlust zu verzeichnen. 1998 zeigte sich ein Verlaufsmuster wie in Westdeutschland: moderate Zunahme der durchschnittlichen Nettolöhne und -gehälter (+ 2,1 %), geringe

Erhöhung der Verbraucherpreise (+ 1,2 %) und leichter Realeinkommenszuwachs (+ 0,9 %).¹¹

Fazit und Ausblick

Fast zehn Jahre nach der staatlichen Vereinigung ist in Deutschland noch keine „innere“ Einheit zustande gekommen. Auf ökonomischem Gebiet etwa hat sich das Ost-West-Verhältnis bei den durchschnittlichen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit seit Mitte der neunziger Jahre — anders als in den ersten Jahren nach der Vereinigung — nur noch wenig zugunsten der Arbeitnehmer in den neuen Bundesländern verbessert. Im Jahre 1998 hat es sich dann sogar leicht verschlechtert, und im laufenden Jahr wird die Entwicklung in die gleiche Richtung gehen¹² — das Ost-West-Verhältnis der Durchschnittseinkommen aus unselbständiger Arbeit dürfte 1999 fast auf den Stand von 1996 zurückfallen.

Regionale Einkommensunterschiede existieren in Deutschland seit eh und je. So liegt das durchschnittliche Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in der Nordwestregion (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen) regelmäßig unter dem in der West- und Südwestregion (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg) erzielten Durchschnittsbetrag. Aber dieses Einkommensgefälle ist weniger stark ausgeprägt als dasjenige, das gegenwärtig zwischen Ost- und Westdeutschland besteht. Bei allen statistischen Unschärfen einer Ost-West-Vergleichsrechnung ist evident, daß eine völlige Angleichung der ostdeutschen Arbeitnehmerinkommen an das westdeutsche Niveau in weiterer Ferne liegt.

¹¹ Auf einen Vergleich der in beiden Teilen des Landes erzielten durchschnittlichen realen Nettolöhne und -gehälter wird hier verzichtet. Für ihn gelten die gleichen Vorbehalte wie beim Niveauvergleich von Produktivitäten und Lohnstückkosten, die an das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt anknüpfen. Vgl. Martin Gornig und Claudius Schmidt-Faber: Strukturwandel von Nachfrage und Produktion in Ostdeutschland. Veränderte Einschätzungen durch Berücksichtigung von Preisunterschieden. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3/1995, S. 461 ff.

¹² Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1999. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 1/99, S. 1 ff.

Der nächste Wochenbericht erscheint am 29. April 1999

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967.

- Heft 161 **Bisherige und künftige Versorgung der osteuropäischen Länder mit den Stahlveredlern Mangan, Chrom, Nickel und Molybdän.** Von Peter Eggert, Eberhard Wettig, Ilse Häusser, Aribert Kampe, Manfred Kraft, Jochen Parchmann, Heimit Schmidt und Gerhard Winkler. 364 S. 1995. (3-428-08609-0). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 178,—.
- Heft 162 **Künftige Entwicklung des Medien- und Kommunikationssektors in Deutschland.** Von Klaus Schrape, Wolfgang Seufert, Hansjörg Haas, Daniel Hürst und Sabine Gafke. 212 S. 1996. (3-428-08766-6). DM 132,— / öS 964,— / sFr 132,—.
- Heft 163 **Verflechtungsanalysen für die Volkswirtschaft der DDR am Vorabend der deutschen Vereinigung.** Von Udo Ludwig, Reiner Stäglin, Carsten Stahmer, unter Mitarbeit von Karl-Heinz Siehdnel. 283 S. 1996. (3-428-08879-4). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 164 **Expertise über die Anstoßwirkungen öffentlicher Mittel in der Städtebauförderung.** Von Vera Lessat unter Mitarbeit von Klaus-Peter Gaulke und Josef Rother. 102 S. 1996. (3-428-08902-2). DM 98,— / öS 715,— / sFr 89,—.
- Heft 165 **FuE-Aktivitäten, Außenhandel und Wirtschaftsstrukturen: Die technologische Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich.** Von Florian Straßberger, Marian Beise, Heike Belitz, Ludger Lindlar, Dieter Schumacher und Harald Trabold. 211 S. 1996. (3-428-08920-0). DM 132,— / öS 964,— 1 / sFr 117,50.
- Heft 166 **Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft in Deutschland bis zum Jahr 2010 — Ergebnisse quantitativer Szenarien.** Von Martin Gornig, Bernd Görzig, Claudius Schmidt-Faber und Erika Schulz. 169 S. 1997. (3-428-09126-4). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Heft 167 **Ostmitteleuropa auf dem Weg in die EU-Transformation, Verflechtung, Reformbedarf.** Von Christian Weise, Herbert Brücker, Fritz Franzmeyer, Maria Lodahl, Uta Möbius, Siegfried Schultz, Dieter Schumacher und Harald Trabold, unter Mitarbeit von Silke Boger und David Rusnok. 348 S. 1997. (3-428-09133-7). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 158,—.
- Heft 168 **Lage und Perspektiven der deutschen Schienenfahrzeugindustrie.** Von Rainer Hopf, Hartmut Kuhfeld, Heike Link, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels, unter Mitarbeit von Alfred Haid und Kurt Hornschild. 242 S. 1997. (3-428-09141-8). DM 144,— / öS 1.051,— / sFr 128,—.
- Heft 169 **Wirtschaftliche Verflechtung zwischen EU und GUS — Niedriges Niveau, großes Potential, vage Perspektiven.** Von Christian Weise, Herbert Brücker, Maria Lodahl, Uta Möbius, Siegfried Schultz, Dieter Schumacher, Harald Trabold und Ulrich Weißenburger (†) unter Mitarbeit von Silke Boger, Ulrike Ludden und David Rusnok. 210 S. 1997. (3-428-09344-5). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 170 **Lage und Perspektiven der Unternehmen in Ostdeutschland — Ergebnisse einer Umfrage.** Von Karl Brenke und Alexander Eickelpasch, unter Mitarbeit von Lorenz Blume. 124 S. 1997. (3-428-09361-5). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 171 **Europäische Strukturfonds in Sachsen: Zwischenevaluierung für die Jahre 1994 bis 1996.** Von Kornelia Hagen und Kathleen Toepel. 249 S. 1997. (3-428-09389-5). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 172 **Situation und Perspektiven der deutschen Raumfahrtindustrie — Eine ordnungspolitische Analyse.** Von Bernhard Wieland, Talat Mahmood und Lars-Hendrick Röller, Projektleitung: Kurt Hornschild. 210 S. 1998. (3-428-09440-9). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 173 **Auswertung von Statistiken über die Vermögensverteilung in Deutschland.** Von Klaus-Dietrich Bedau. 127 S. 1998. (3-428-09481-6). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 174 **Effizienz von Maßnahmen zur Verbrauchseinschränkung bei Mineralölversorgungsstörungen.** Von Rainer Hopf, Jutta Kloas, Heilwig Rieke, Martin Schmied und Franz Wittke (DIW); Klaus Lindner und Dieter Merten (IE). 239 S. 1998. (3-428-09482-4). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 175 **Wirkung und Wirksamkeit der EU-Binnenmarktmaßnahmen — Evaluierung des Studienprogramms der Europäischen Kommission.** Von Christian Weise, Stefan Bach, Heike Link, Uta Möbius, Bernhard Seidel, Wolfgang Seufert und Harald Trabold. 173 S. 1998. (3-428-09579-0). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 176 **Zum Einfluß betrieblicher und sektoraler Differenzierung der Arbeitskosten und sonstiger Regelungen auf die Beschäftigung im Strukturwandel.** Von Bernd Görzig, Wolfgang Scheremet und Frank Stille. 315 S. 1998. (3-428-09580-4). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 158,—.
- Heft 177 **Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Metallhütten in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).** Von Peter Eggert, Ilse Häusser, Bernd-Michael Kruse, Jochen Parchmann, Sighelm Thede und Eberhard Wettig. 341 S. 1998. (3-428-09682-7). DM 188,— / öS 1.372,— / sFr 167,50.
- Heft 178 **Die wirtschaftliche Bedeutung Berlins für den Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 158 S. 1998. (3-428-09745-9). DM 136,— / öS 993,— / sFr 121,—.
- Heft 179 **Deutschland im Strukturwandel — Strukturberichterstattung 1997.** Von Dietmar Edler, Bernd Görzig, Dieter Schumacher, Frank Stille (Koordination), Dieter Teichmann, Dieter Vesper und Rudolf Zwiener. 400 S. 1998. (3-428-09766-1). DM 212,— / öS 1.548,— / sFr 188,—.
- Heft 180 **Der deutsche Dienstleistungshandel im internationalen Vergleich.** Von Siegfried Schultz und Christian Weise unter Mitarbeit von Dieter Schumacher. 151 S. 1999. (3-428-09845-5). DM 140,— / öS 1.022,— / sFr 124,—.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948.

- Nr. 150 **Die Idee der Cash-flow-Steuer vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Steuersystems.** Von Stefan Bach. 474 S. 1993. (3-428-07984-5). DM 98,— / öS 715,— / sFr 98,—.
- Nr. 151 **Das Konvergenzproblem — Wirtschaftspolitik im Europa von Maastricht.** Von Fritz Franzmeyer (Hrsg.). 324 S. 1994. (3-428-08018-1). DM 88,— / öS 642,— / sFr 88,—.
- Nr. 152 **Selbstverpflichtungen der Industrie zur CO₂-Reduktion.** Von Michael Kohlhaas und Barbara Praetorius. 192 S. 1994. (3-428-08075-0). DM 76,— / öS 555,— / sFr 76,—.
- Nr. 153 **Wirtschaftliche Auswirkungen einer ökologischen Steuerreform.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Volker Meinhardt, Barbara Praetorius, Hans Wessels und Rudolf Zwiener. 234 S. 1995. (3-428-08292-3). DM 84,— / öS 613,— / sFr 84,—.
- Nr. 154 **Transferleistungen in die neuen Bundesländer und deren wirtschaftliche Konsequenzen.** Von Volker Meinhardt, Bernhard Seidel, Frank Stille und Dieter Teichmann. 104 S. 1995. (3-428-08293-1). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 155 **Technologische Zusammenarbeit von Berliner Unternehmen mit den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 100 S. 1995. (3-428-08411-X). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 156 **Demonstrationszentren für Faserverbundkunststoffe.** Von Friederike Behringer, Heike Belitz, Kurt Hornschild und Hans Wessels. 246 S. 1995. (3-428-08577-9). DM 86,— / öS 628,— / sFr 86,—.
- Nr. 157 **Regionale Strukturpolitik unter den veränderten Rahmenbedingungen der 90er Jahre.** Von Martin Gornig, Bernhard Seidel, Dieter Vesper, Christian Weise (DIW) in Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Ewers, Carl Friedrich Eckhardt, Rainer Magnan (GIB). 152 S. 1996. (3-428-08715-1). DM 74,— / öS 540,— / sFr 74,—.
- Nr. 158 **Polen und die Osterweiterung der Europäischen Union.** Von Fritz Franzmeyer und Christian Weise. 201 S. 1996. (3-428-08768-2). DM 82,— / öS 599,— / sFr 82,—.
- Nr. 159 **Zwischenbilanz der Strukturfondsinterventionen und anderer EU-Programme in den neuen Bundesländern — Gemeinsamkeiten und Unterschiede.** Von Kathleen Toepel. 71 S. 1996. (3-428-08870-0). DM 64,— / öS 467,— / sFr 58,—.
- Nr. 160 **Arbeits- und Betriebszeiten in Deutschland: Analysen zu Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.** Von Frank Stille und Rudolf Zwiener. 153 S. 1997. (3-428-09209-0). DM 74,— / öS 540,— / sFr 67,—.
- Nr. 161 **Transformation des Wirtschaftssystems in den mittel- und osteuropäischen Ländern: Außenwirtschaftliche Bedingungen und Auswirkungen.** Von Dieter Schumacher, Harald Trabold und Christian Weise (Hrsg.). 435 S. 1997. (3-428-09239-2). DM 148,— / öS 1.080,— / sFr 131,—.
- Nr. 162 **Energiepreise als Standortfaktor für die deutsche Wirtschaft.** Von Jochen Diekmann, Manfred Horn und Hans-Joachim Ziesing. 220 S. 1997. (3-428-09333-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 163 **Sonderregelungen zur Vermeidung von unerwünschten Wettbewerbsnachteilen bei energieintensiven Produktionsbereichen im Rahmen einer Energiebesteuerung mit Kompensation.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Barbara Praetorius, Bernhard Seidel und Rudolf Zwiener. 224 S. 1998. (3-428-09378-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 164 **Gesamtwirtschaftliche und regionale Effekte von Bau und Betrieb eines Halbleiterwerkes in Dresden.** Von Heike Belitz und Dietmar Edler. 127 S. 1998. (3-428-09450-6). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.
- Nr. 165 **Umwelt und empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung. Beiträge und Diskussionsberichte zu einer Tagung der Projektgruppe „Das Sozio-ökonomische Panel“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.** Hrsg. von Jürgen Schupp und Gert Wagner. 199 S. 1998. (3-428-09457-3). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 166 **Evaluierung wettbewerbsorientierter Fördermodelle — Das Regionalprogramm für strukturschwache ländliche Räume in Schleswig-Holstein.** Von Martin Gornig und Kathleen Toepel. 166 S. 1998. (3-428-09477-8). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200
DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw-berlin.de>

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep,
Wolfram Schrettl, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann.

Völlige Angleichung der Ost-West-Arbeitnehmereinkommen nicht in Sicht.
Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Wachsmuthstr. 12, D-13467 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304